

DDT 2026: Zwischen digitaler Vision und gelebter Laborrealität

Ein Beitrag von Kerstin Oesterreich

EVENT /// Ein spannendes Vortragsprogramm, volle Workshops, intensive Diskussionen und eine Industrieausstellung, die Raum zum Netzwerken bot: Die 18. Ausgabe der „Digitale Dentale Technologien“ (DDT) am 8. und 9. Mai 2026 im Kongresszentrum Dortmund unterstrich einmal mehr, warum sich der Innovationskongress längst als feste Größe im zahntechnischen Fortbildungskalender etabliert hat.



Abb. 1: Beste Stimmung in den ausgebuchten Workshops am Freitag. – **Abb. 2:** Kein Geringerer als „Doc Esser“ hielt den Eröffnungsvortrag am Kongressamstag.

Unter dem Leitmotiv „Digitale Realität – Chancen nutzen, Grenzen erkennen“ trafen sich Zahntechniker/-innen, Laborinhaber/-innen, Zahnärzt/-innen sowie Industriepartner, um aktuelle Entwicklungen rund um digitale Workflows, KI, CAD/CAM und moderne Fertigungstechnologien zu diskutieren – praxisnah, kritisch und mit dem konkreten Blick auf die Umsetzung im Laboralltag. Die ausgebuchten Workshops der Industrie am Freitag sowie der voll besetzte Vortragssaal am Samstag lieferten eindrucksvoll den Beweis, dass das Konzept der Veranstaltung direkt ins Schwarze traf.

Mit seinem Eröffnungsvortrag „Gesund gestorben ist trotzdem tot“ sorgte Dr. Heinz-Wilhelm Esser alias „Doc Esser“ direkt zu Kongressbeginn für volle Reihen: Pointiert, humorvoll und mit einer Portion Selbstironie sprach er über Gesundheit, Leistungsdruck und darüber, wie schon kleine Veränderungen im (Labor-)Alltag Großes bewirken können.

Wie vielfältig digitale Transformation heute gedacht werden muss, wurde im anschließenden Fachprogramm deutlich: Rechtsanwältin Heike Mareck beleuchtete in ihrem Vortrag „Künstliche Intelligenz im Zahntechniklabor“ die Chancen KI-gestützter Prozesse ebenso wie rechtliche und organisatorische Anforderungen auf dem Weg in die digitale Zukunft, während Dipl.-Kffr. Claudia Huhn praxisnah zeigte, wie sich Kundenbindung und Teamkommunikation zwischen Handwerk und Digitalisierung neu definieren lassen. Wie individuelle Abutments effizient und zugleich ästhetisch hochwertig digital gestaltet werden können, demonstrierte ZTM José de San José González. Mit den Auswirkungen der digitalen Transformation auf Laborstrukturen und Prozesse setzte sich ZTM Christian von Bukowski auseinander. Sein Vortrag machte deutlich, dass Digitalisierung weit mehr bedeutet als neue Software oder Maschinen – gefragt sind strategisches Denken, Flexibilität und die Bereitschaft, etablierte Abläufe jederzeit kritisch zu hinterfragen.

online
gehts weiter
im Text

